

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

N^o. 16. Freitag, den 16. Januar 1829.

Ein Blick auf das Jahr 1828 in Beziehung auf Leipzig.

(Vorfegung.)

Ungemein hat die Gegend am Hospitalthore innerhalb der Vorstadt dadurch gewonnen, daß der ehemalige Spitalteich in einen freundlichen Nasenplatz verwandelt worden ist, auf dem nun ein doppelter kühlender Born zum Nutzen der ganzen Nachbarschaft sein Wasser ergießt. In Hrn. Reichels Garten ist hinter dem größten Mittelgebäude eine ganze Gasse von kleinen, netten Gebäuden entstanden, die in gewisser Art an Pompeji's Wohnungen erinnern. Das Schloß der Pleißenburg wurde durch Pflastern und Uebertünchen um vieles freundlicher, als es früher gewesen war. Von den unterirdischen Gängen, welche einige bei dieser Gelegenheit entdeckt, und worin sie sogar Gerippe in Ketten und Banden gewittert haben wollten, ist uns aber nichts bekannt geworden. Ganz besonders hat sich vieles in der Gegend des ehemaligen Raststädter Thores geändert. Hier ist ein großer freier Platz entstanden, unter dem statt des ehemaligen Bogens unter dem Thore eine bedeckte Schleuse das Gewässer in die Pleiße leitet. Statt der ehemaligen alten Baderei und was daran gränzte, hat sich der kleine Blumenberg, wie er hieß, zu einem der schönsten Gebäude, in einer weit

hinlaufenden Facade erhoben, und wird, ist er erst vollendet, den Blick aller Fremden fesseln, die von Westen herein wandern. Zur Aufbewahrung von Theaterutensilien wurde neben dem Theater ein neues Gebäude im Sommer gar schnell emporgeführt. Selbst die älteste Gasse in Leipzig, die Jahrhunderte lang das Martinsfest überlebte, erhielt ein neues, wenn auch nicht gerade goldenes, Gefieder. An der alten Burg ist das Haus des Herrn Dr. Hermann im Neußern vollendet, und zu einer Straße dieser Gasse geworden. Selbst die alten drei Schwane im Brühl verjüngten sich nach dem Zwinger hinanz, wie ein Adler, und hatten nichts dagegen, daß einer der ältesten Concertsäle von Leipzig, den Zemisch 1740 hatte erbauen lassen, falls nicht schon früher unter August II. darin französische Comedie gespielt worden war, in Niederlagen verwandelt wurde. Der so verschwundene, längst undrauchbar gewordene Saal, wurde dagegen tausendfach durch den Prunksaal ausgeglichen, den der Besitzer des Hotel de Pologne (sonst Birnbaum), Herr Dufsch, 38 Ellen lang, 13 1/2 Ellen hoch etc., mit einem Glanze, in einer Größe ausführte, wie ihn bis jetzt kein Privatgebäude zeigen konnte. Der Architekt, Hr. Pötsch, die Maler Huber und Falkner, und wer sonst Hand anlegte, haben sich